

Annika Hertzog und rund 150 weiteren Personen mit Unterstützungsbedarf bietet die Stiftung Lebenshilfe eine bedarfsgerechte Begleitung in allen Lebensbereichen.

Ihre Spende ist eine wertvolle Unterstützung bei dieser Aufgabe. Vielen herzlichen Dank.



Stiftung Lebenshilfe | Unternehmen mit sozialem Auftrag  
Bildung, Arbeit, Wohnen für Jugendliche und Erwachsene

Saalbaustrasse 9 | Postfach | 5734 Reinach AG  
www.stiftung-lebenshilfe.ch | Konto PC 50-15635-8  
IBAN CH56 0900 0000 5001 5635 8



Informationsreihe Lebensräume / Sturm der Liebe

GEYST Fotos: Jiri Yurma DT-ZöfS

«Schön, aber etwas schwierig zu erklären.»

Annika Hertzog

## Weibliche Lebendigkeit

*Was nimmt ein Besucher wahr, der zum ersten Mal diesen Lebensraum betritt? Drei Mitarbeitenden der Stiftung Lebenshilfe aus unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen wurde ein kurzer Einblick gewährt. Hier ihre Beschreibung:*

Hier muss es sich um den Lebensraum einer Frau handeln! Es duftet nach Rosen, die Bettwäsche und Vorhänge sind in warmen, knalligen Farbtönen gehalten und überall entdeckt man kleine, liebeliche Dekorationsgegenstände. Familien- und Tierfotos zieren die Wände. Buddha ist sowohl als Bild wie auch als kleine Statue an verschiedenen Orten im Raum anzutreffen. Das Zimmer strahlt eine angenehme Lebendigkeit aus. Noch bevor man das Doppelbett, den riesigen Einbauschränk, das Pult oder den Fernseher im Raum richtig wahrgenommen hat, wandert der Blick unwillkürlich zum Fenster hinaus und bleibt an der rot leuchtenden Zipfelmütze eines bunt gekleideten Gartenzwerges haften. Er steht auf dem zum kleinen Sitzplatz gehörenden Tisch und späht in die Ferne, vielleicht weit über den wunderschönen Garten mit seinem alten Baumbestand hinaus. Zurück im Zimmer fallen ein mit Bildern und Text versehener

Wochenplan sowie eine weitere Tafel auf. Dabei handelt es sich wohl um einen Budgetplan. Beim Verlassen des Zimmers sind die Besucher beeindruckt, wie sehr einem hier das Leben in seiner Vielschichtigkeit vor Augen geführt wird.



## Ein leuchtend rotes Herz

Eine junge Frau betritt kurz vor 17.00 Uhr das Wohnhaus Unterdorf. Sie ist von einem langen und strengen Arbeitstag gezeichnet. Annika Hertzog ist 21 Jahre alt, lebt und arbeitet seit August 2011 in der Stiftung Lebenshilfe. Sie braucht einen Moment, um anzukommen. Danach bietet sie grosszügig ihre Gastfreundschaft an. Im Gespräch wird sie von der Gruppenleiterin begleitet.

Die beiden beginnen sogleich eine Diskussion über den Budgetplan. Sie sind sich einig: «So, wie er sich derzeit präsentiert, bringt er nichts.» Annika äussert, dass sie überhaupt nicht mit Geld umgehen könne. «Ich möchte viel mehr Geld ausgeben, als ich habe!» Wieviel sie verdient, weiss Annika nicht, aber sie möchte mehr davon haben. Ihr Traum ist es, einen Wohnwagen zu kaufen und damit in die Ferien zu fahren. Die Gruppenleiterin ist zuversichtlich, wenn sie gemeinsam das zur Verfügung stehende Geld mit fotokopierten «10er-Nötl» visualisieren, bekomme Annika eine Übersicht und beginne zu verstehen. Derzeit gibt sie



ihr Geld vorwiegend für Pflegeprodukte wie Deo, Schminksachen oder Shampoo aus. Kleider kaufe sie eher selten, dafür Geschenke für andere. Auch gehe sie gerne mit ihrem Freund aus. «Bald sind wir ein Jahr zusammen. Er lebt ebenfalls im Wohnhaus Unterdorf. Wir haben getrennte Zimmer, nur an den Wochenenden dürfen wir uns das Bett teilen.» Annika findet das doof, denn sie habe eigentlich nie Mühe mit Aufstehen. «Es gehe darum, die beiden darin zu unterstützen, ihren Freiraum zu wahren», meint die Gruppenleiterin. «Ansonsten brauche ich nicht viel Unterstützung, um diese Beziehung zu leben, ausser wenn es Krisen gibt.» Auch die Eltern begleiten das Paar wohlwollend. So ist es den beiden möglich, sich an den Wochenenden und in den Ferien zu treffen. Ein Wochenende pro Monat bleibt Annika im Wohnhaus, die anderen Wochenenden verbringt sie bei den eigenen oder den Eltern ihres Freundes. Annika wird von der Gruppenleiterin als lustige, hilfsbereite und ordentliche junge Frau beschrieben. Sie selbst hebt ihre Geduld hervor. «Meine Mutter ist Yoga-Lehrerin, darum habe ich übrigens diese Buddhas im Zimmer. So ist

sie mir nahe, ich sehe sie ja sonst nicht viel.» Den Sitzplatz vor dem Zimmer hat Annika für sich und ihren Freund eingerichtet. «Der Gartenzwerg passt auf, dass niemand sonst sich da hinsetzt», erklärt sie. Über ihre Behinderung spricht sie nicht gerne. «Dieses Thema mag mich, es ist schwierig.» Dann erzählt Annika etwas still, dass sie Linkshänderin ist, weil sie auf der rechten Seite zu schwach sei. Überraschend hingegen erzählt sie dann lachend, dass sie sich vor kurzem beim Brotschneiden früh am Morgen in den Finger geschnitten habe. Das Brotschneiden überlässt sie seither wieder den anderen. «Den Besuchern nicht aufgefallen ist mein Computer», stellt Annika erstaunt fest. «Damit schaue ich meine liebste TV-Serie «Sturm der Liebe». Das Thema liegt ja wohl auf der Hand», meint Annika. «Da wird viel gestritten! Es werden sogar Leute niedergeschossen!» Von einem grossen roten und leuchtenden Herzen spricht Annika, wenn sie glücklich ist, in weniger schönen Momenten von einem schwarzen Herzen. «Es ist schön, aber etwas schwierig zu erklären», beschreibt sie ihre eigene Liebe in Gedanken versunken.

